

Das  
danken  
wir dem  
Führer!

---



Der Führer hat gerufen! Deutschland tritt auf den Plan, um Zeugnis abzulegen für die unlösliche Einheit der Nation. Ein Volk von 75 Millionen wird vor der ganzen Welt bekennen, daß es einig ist im grenzenlosen Vertrauen zu seinem Führer, einig im unbeirrbaren Willen zum weiteren Aufstieg, einig in seiner unendlichen Dankbarkeit gegenüber Adolf Hitler. Der Führer verlangt von uns den Beweis des Vertrauens. Er darf diesen Beweis fordern. Das deutsche Volk wird ihn erbringen: vor sich selbst und vor der ganzen Welt.

Fünf Jahre des Aufbaus liegen hinter uns. Was haben diese fünf Jahre alles gebracht! Die Menschen sind vergeßlich. Sie nehmen das Gute, das Schöne hin; sie ehren es im Augenblick — und nachher ist es wieder vergessen. Wir wollen aber nicht vergessen, was war und was geworden ist. Wenn die Völker rings um uns teils bewundernd, teils fassungslos vor dem „deutschen Wunder“ stehen, vor diesem einzigartigen Aufstieg, den Deutschland in fünf Jahren genommen hat: wieviel mehr ist es unsere eigene Pflicht, daß wir noch einmal vor uns selbst Rechenschaft ablegen über das, was geleistet wurde.

Wie war es denn vor fünf Jahren? . . . Das deutsche Volk war ein Spielball der Weltmächte, der Sklave des internationalen Kapitals. Ein Interessentenklüngel „regierte“ schlecht und recht — und jeder dritte deutsche Volksgenosse, Kinder und Greise mit eingeschlossen, lebte von Almosen. Zu der grenzenlosen wirtschaftlichen Not, zu Hunger und Elend war die seelische Not getreten: die Angst vor dem Morgen und Übermorgen, die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit.

Und heute?! . . . Denken wir doch an die großen, erhebenden Tage, die uns allein die letzten Wochen gebracht haben: wie Millionen ihrem Führer aus übervollem Herzen, in unbeschreiblicher Freude jubelten. So jubeln nur Menschen, von denen der Dreck gewaschen ist — Menschen, die froh, zufrieden und glücklich sind. Das hat Adolf Hitler geschaffen. Und das ist das Größte, was ein Staatsmann überhaupt vollbringen kann: Sein Volk glücklich zu machen.



Treue um Treue! Der Führer hat sein Volk aufgerufen zum Bekenntnis. Er fordert den Beweis des Vertrauens. Er kann ihn fordern, gestützt auf die Leistung, die vor unseren Augen aufsteht — gestützt auf den beispiellosen Aufstieg dieser fünf Jahre. Wir wollen diese Leistung noch einmal lebendig werden lassen, wollen das Deutschland von heute gegenüberstellen einem Deutschland, wie es vor der nationalsozialistischen Machtübernahme ausgesehen hat. Es ist ein großartiger Rechenschaftsbericht, der jeden einzelnen von uns mit Stolz erfüllen muß.

Wißt ihr denn noch, wie es um Deutschland und um das deutsche Volk bestellt war, ehe der greise Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler und seine Bewegung rief als letzte Möglichkeit, Deutschland vor dem sicheren politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenbruch und damit vor dem Chaos zu retten? Zehntausende von Betrieben schlossen ihre Tore, Millionen von Arbeitern und Angestellten kamen zur Entlassung und wurden rücksichtslos dem grauen Elend der Massenarbeitslosigkeit, aus der es keinen Ausweg

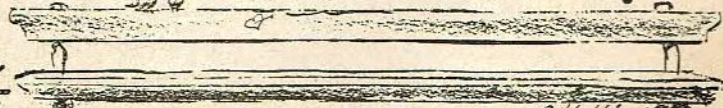
*Die fünf Finnen*



*10 Jahre 1932 7 Millionen Arbeitslose*

*Finnen*

*Finnen*



*gibt es keine Arbeitslosigkeit mehr!*

*Deutscher*



1½ Millionen  
Kinder  
sind im Sozialismus!



Im Gegensatz zu der ziellosen Sozialpolitik, von der die Regierungen der Systemzeit soviel zu rühmen wußten, treibt das nationalsozialistische Deutschland wahrhaft aufbauende, in die Zukunft wirkende Sozialpolitik, die durch die Hitlerjugend wirksam ergänzt wird. Am vierten Jahrestage der Machtübernahme konnte der Reichsjugendführer 7½ Millionen deutscher Jungen und Mädchen nennen, die in der HJ ihre Heimstatt gefunden haben. Über 30 000 Ärzte sorgen hier für ihre Gesundheit, sportliche Veranstaltungen für ihre körperliche Erziehung und Freizeitlager sowie besondere Kurse für ihre weltanschauliche Schulung. Darüber hinaus ist die HJ. gemeinsam mit der DAF. durch die Abhaltung der von Jahr zu Jahr stärker besetzten Reichsberufswettkämpfe bestrebt, die berufliche Ausbildung der deutschen Jugend auf eine Höhe zu bringen, die ihr das Bestehen im späteren Lebenskampfe gewährleistet.

Die soziale Betreuung der schaffenden Deutschen, mit deren umfassenden Größe sich die beschämende Almosenpolitik der Weimarer Republik überhaupt nicht vergleichen läßt, hat ihre Krönung in dem vom Führer geschaffenen Winterhilfswerk des deutschen Volkes gefunden. In diesem wahrhaft sozialistischen Hilfswerk, dessen sich die reichsten Völker der Erde nicht rühmen können, hat sich die ganze deutsche Nation zu einem gigantischen gemeinschaftlichen Kampf gegen Hunger und Kälte zusammengefunden.

Im Winterhilfswerk hat die neue deutsche Volksgemeinschaft ihren schönsten Ausdruck gefunden. Nicht eine einzelne, mit irdischen Gütern



Immense gewöhnliche Wille in  
Opferbereitschaft für das  
Winterhilfswerk

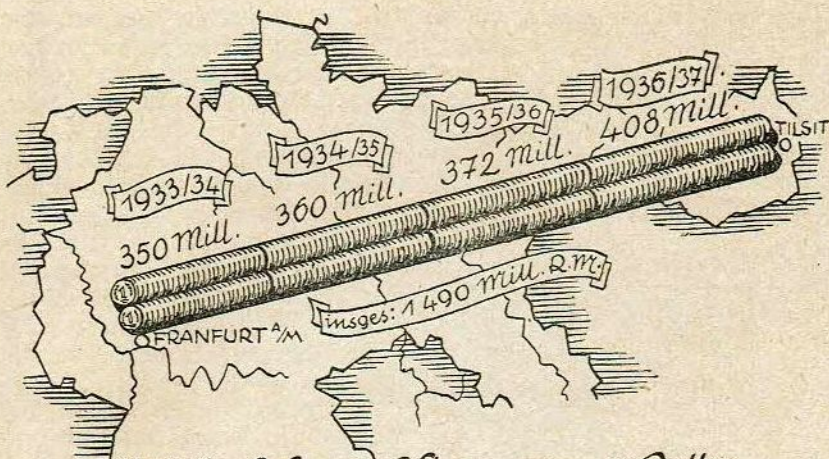


reichlich bedachte kleine Schicht des Volkes, nein, jeder Deutsche, wir alle, arm und reich, Arbeiter der Stirn und der Faust, Bauern und Städter, tragen dazu bei, daß der Wille des Führers in Erfüllung geht: Kein Deutscher darf hungern oder frieren!

Man weiß nicht, was man höher schätzen soll, die freudige Einsatzbereitschaft der Sammler oder die steigende Menge der Spenden, zu denen auch der ärmste Deutsche noch sein Scherlein beiträgt. Der Erfolg des Winterhilfswerkes, das durch Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 zu einer Dauereinrichtung für alle Zeiten geworden ist, entspricht dem gewaltigen Einsatz des ganzen deutschen Volkes. Allein an Geldspenden sind in den vier Wintern 1933/34 bis 1936/37 über 920 Millionen RM. ausgekommen. Hinter den Geldspenden stehen die Sachspenden mit 570 Millionen RM. nur un-erheblich zurück. 50 000 Güterwagen hätten nicht ausgereicht, allein die im letzten Jahre zur Verteilung gelangten Kartoffeln zu fassen. Die drei Millionen Meter Wäschestoffe, die das WHW. ausgegeben hat, würden, ausgebreitet, eine Strecke bedecken, die von Berlin bis tief nach Kleinasien hinein reicht. Mit den zur Verteilung gelangten zwei Milliarden Kilogramm Kohlen könnte man eine über zehn Meter hohe Mauer um das ganze Deutsche Reich bauen. Schon diese wenigen Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen, beweisen, wie stark der Wille, Sozialist der Tat zu sein, im ganzen deutschen Volk geworden ist.

Aber damit nicht genug: die soziale Gesetzgebung des nationalsozialistischen Deutschland ist in einem Umfange ausgebaut worden, wie es sich die früheren angeblich „sozialistischen“ Parteien niemals hätten träumen lassen. So konnte die Rentenversicherung, die im Januar 1933 unmittelbar vor dem finanziellen Zusammenbruch stand, durch weisliche Maßnahmen ein Vermögen





**WHW-Gesamtaufkommen = 2 Rollen  
1 Markstücke zu 1125 km (Frankfurt a/M - Tilsit)**

von fast sechs Milliarden RM. ansammeln und damit die Altersrente aller werktätigen Deutschen sichern. Erwähnt sei weiter die vom Führer persönlich angeordnete großzügige Streichung aller Schulden, die zahllosen Volksgenossen durch den Empfang öffentlicher Fürsorgeunterstützung erwachsen waren und deren Abtragung ihr Einkommen noch auf Jahre hinaus schwer belastet haben würde. So reiht sich in den letzten fünf Jahren eine soziale Maßnahme an die andere zum Beweis dafür, daß das nationalsozialistische Deutschland den Sozialismus der Tat verwirklicht hat.

**D**iesen Sozialismus beweist auch die seit 1933 völlig veränderte Stellung des deutschen Arbeiters im Betrieb. Die soziale Ehre jedes schaffenden Deutschen ist durch Gesetz geschützt. Durch seine Treuhänder der Arbeit wacht der Staat darüber, daß jede Ausbeutung der Arbeitskraft unmöglich ist. Die von den Treuhändern der Arbeit festgelegten Arbeitsbedingungen entsprechen der hohen Auffassung, die der Nationalsozialismus von der Arbeit hat. Der Rechtsanspruch auf bezahlten Urlaub und die Bezahlung der gesetzlichen Feiertage auch für Tage- und Stundenlohnempfänger sind besondere Marksteine eines sozialistischen Arbeitsrechtes, dem die Welt nichts ähnliches gegenüberzustellen vermag.

Die Würde der Arbeit hat durch Verschönerung der Arbeitsplätze ihren äußerlich sichtbaren Ausdruck gefunden. Wohin man in Deutschland blickt, verschwinden die häßlichen dunklen Baracken immer mehr. „Schönheit der Arbeit“ ist im heutigen Deutschland nicht ein leeres Geschwätz, eine uner-



Und jetzt hat der Führer die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen erfüllt, das 75 Millionen-Reich der Deutschen ist erstanden, Volk fand zu Volk. Worte reichen nicht aus, um zu sagen, was jeden von uns bewegt, der offenen Herzens und guten Willens ist. Eines nur wissen wir alle: daß dieser wunderbare Aufstieg das alleinige Werk unseres Führers ist. Er ist es gewesen, der unbeirrbar an die Kraft seines Volkes glaubte. Er hat diese unerschöpfliche Volkskraft wieder lebendig gemacht. Er hat dem ganzen Volk den Glauben an sich selbst zurückgegeben.

Die Schande von Versailles ist getilgt,

Deutschland ist frei und stark, groß und einig.

Hat je ein Führer mehr für sein Volk getan?

Mit heißem Herzen, in unwandelbarer Treue wollen wir zum Führer stehen. Für uns hat er alles getan, uns gab er seinen Glauben und seine Kraft, seine Tage und seine Nächte. Uns brachte der Führer das unsagbare Glück eines geeinten, starken, geachteten Deutschen Reiches. Wir wollen es ihm danken, indem wir uns am Wahltag zu ihm bekennen. Unser „Ja“ ist der Schwur von 75 Millionen im Innersten bewegter deutscher Menschen:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Am 10. April 1938  
sagen alle Deutschen

ja!





Rotationsdruck von Richard Petersen, Hannover-Linden.